

Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt



**Experimentierklausel
schafft Freiräume**

Studien-Informations-Tage der Universität Kiel vom 5. bis 7. März 2024

Studieren? An der Uni Kiel? Ja klar!

Von Agrarwissenschaften bis Zahnmedizin: Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) bietet einen aktuellen und kompakten Überblick zu mehr als 200 Studiengängen. Bachelor, Master sowie Staatsexamen kommen so näher in Betracht.

In rund 100 Vorträgen eröffnen Lehrende und Institute der Kieler Universität aussichtsreiche Perspektiven zu Studium und Beruf. Schülerinnen und Schüler sowie Studieninteressierte können außerdem die Gelegenheit nutzen, um wichtige Fragen rund um das Studium direkt zu klären.

Die Zentrale Studienberatung steht zu Anliegen der Studienorientierung sowie zum Thema Studienfachwechsel und Neuorientierung durchgängig zum Gespräch zur Verfügung. Parallel hierzu bieten unter anderem Studierendenservice, International Center, Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA), Zentrum für Lehrerbildung sowie die Fachschaften der CAU weitere spannende und informative Vorträge an.

Auch Ansprechpartnerinnen und -partner der Landeshauptstadt Kiel, des Studentenwerks Schleswig-Holstein und der Agentur für Arbeit stehen vor Ort zur Verfügung.

Die Studien-Informations-Tage der Universität Kiel sind öffentlich. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Weitere Informationen: uni-kiel.de/studien-info-tage

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



Studien-Informations-Tage der Universität Kiel vom 5. bis 7. März 2024

Informationsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler, Studierende der Bachelorstudiengänge und Studieninteressierte. **Alle Informationen unter: uni-kiel.de/studien-info-tage**

Liebe Leserinnen und Leser,



zu Beginn des neuen Jahres möchte ich noch einmal einen Blick zurück werfen - auf die Zeit der Corona-Pandemie und auf das, was wir daraus für die Zukunft lernen können. „Aus der Corona-Krise lernen – gemeinsam besser werden“ – so haben der Schleswig-Holsteinische Landtag und die Landesregierung ein Symposium überschrieben, das Mitte Januar im Landtag in Kiel stattfand. Diskutiert wurde dabei auch zum Thema „Bildung und Hochschule“. Zu Wort kamen Hochschul- und Schulleitungen, Vertreterinnen und Vertreter der

Schulaufsicht, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende.

Bemerkenswert war am Ende das Fazit von Armin Himmelrath, dem Moderator des Workshops. „Das Ding ist nicht vorbei“, fasste er seinen Eindruck zusammen. Er hat Recht. Es sind vor allem die Schülerinnen und Schüler, die einen Preis für die Schulschließungen gezahlt haben und zum Teil auch immer noch zahlen. Es gibt Kinder, die in die weiterführende Schule wechseln und Schwächen im Lesen und Schreiben haben, und es sind Schülerinnen und Schüler, die vermehrt psychosoziale Hilfe brauchen.

Eine positive Auswirkung der Pandemie jedoch ist: Schulen „experimentieren“ mehr. „Einfach mal machen, gucken, was geht. Denn es geht ganz viel“, zitiere ich die Erfahrung von Ilka Schack, Grundschule am Stoertal, Oelixdorf, beim Symposium. Mit unserer Experimentierklausel haben wir den Schulen einen Rahmen gegeben und wie der genutzt werden kann, dazu finden Sie weitere Informationen in dieser Ausgabe.

Eine andere Folge der Pandemie ist, dass unsere Schulen inzwischen sehr viel digitaler unterwegs sind. Wir haben einmal alle Angebote übersichtlich auf einem Plakat zusammengefasst, das sich gut auch als Aushang eignet. Es liegt dieser Ausgabe von Schule aktuell bei.

Die Digitalisierung, der Lehrkräftemangel, mangelhafte Ergebnisse bei den Bildungsvergleichen, die zunehmend heterogenere Schülerschaft – all diese Themen werden uns alle, die Schulleitungen, die Lehrkräfte und natürlich die Eltern im neuen Jahr beschäftigen. Als neu gewählte Koordinatorin der CDU-geführten Bundesländer werde ich mich auch auf KMK-Ebene mit diesen Themen auseinandersetzen und für gute Schulen und gute Bildung einsetzen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen ein erfolgreiches und gutes Jahr 2024.

Karin Prien

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

INHALT

RBZ Wirtschaft.Kiel ausgezeichnet..... 5
Experimente wagen – Schulen auf neuen Wegen..... 6
5.000 Euro für neue MINT-Projekte 8
Masterplan Berufliche Bildung 9
Beispielhaftes Europa-Projekt10

IMPRESSUM

Herausgeber:
 Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
 Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse
 E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Layout und Grafik: Kay Czucha, Kiel
 Fotos: goodluz/stock.adobe.com (Titel); Kai-Ole Nissen (S. 4, 5, 6, 8); Anne Weise-Thomsen (S. 7); Dominique Krentscher (S. 5); BSOD (S. 10)
 Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel,
 Telefon: 0431/66 06 40, Telefax: 0431/660 64 24



Verantwortlich für den Anzeigenteil:
 ALLGEMEINE VERLAGS- UND INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,
 Hauptstraße 68 A, 30916 Isernhagen
 Telefon: 05139/98 56 59-0
 Fax: 05139/98 56 59-9
 E-Mail: info@avi-fachmedien.de
 Informationen im Internet unter
 www.bildung.schleswig-holstein.de oder
 www.schleswig-holstein.de

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller Beitrag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums für

Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Diese Informationsschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Personen die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.



Zu Beginn des Jahres hat Ministerin Karin Prien eine Sternsinger-Gruppe - stellvertretend für hunderte Sternsinger aus den katholischen Kirchengemeinden in Schleswig-Holstein - empfangen. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+24“ brachten die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammelten Spenden für notleidende Kinder auf der

ganzen Welt. „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ lautete das Motto der 66. Aktion Dreikönigssingen. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Bei der Aktion 2023 sind in Schleswig-Holstein rund 105.000 Euro an Spenden zusammengekommen, bundesweit waren es fast 45,5 Millionen Euro.

Energiesparmeister gesucht

Deutschlands größter Klimaschutzwettbewerb für Schulen „Energiesparmeister“, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, sucht wieder nach den kreativsten, innovativsten und effektivsten Klimaschutzprojekten an Schulen in allen 16 Bundesländern. Auf die Energiesparmeister der 16 Bundesländer warten jeweils ein Preisgeld von 2.500 Euro, tolle Sachpreise sowie eine Einladung zur feierlichen Preisverleihung in das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Zusätzlich erhalten die jungen Klimaschützerinnen und Klimaschützer eine Patenschaft mit Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft. Das finale Online-Voting entscheidet über den Bundessieg, der mit weiteren 2.500 Euro dotiert ist. Bis zum 20.

März 2024 haben Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte die Möglichkeit, ihre Projekte einzureichen.

► **KONTAKT**

www.energiesparmeister.de

European Money Quiz



Der Bundesverband deutscher Banken ruft auch in diesem Jahr zum European Money Quiz auf. Das European Money Quiz ist ein europäischer Wettbewerb für 13- bis 15-jährige Schülerinnen und Schüler (Klassen 8 bis 10), bei dem diese ihr Wissen zu Geldthemen auf eine spielerische Art und Weise unter Beweis stellen können. Die nationalen Wettbewerbe finden am 19. März 2024 statt und werden online über die spielbasierte

Computerkurs für Mädchen

Spielerisch Programmieren lernen? Der JuniorCampus der TH Lübeck bietet mit „Coding mit Scratch“ einen Kurs für Mädchen im Alter zwischen 9 bis 13 Jahren an. In den Einsteiger-Kursen am 6. und 7. Februar 2024 sowie den Fortgeschrittenen-Kursen am 20. und 21. Februar 2024 sind noch Plätze frei. „Scratch“ ist eine visuelle Programmiersprache, die es den Schülerinnen ermöglicht kleine Animationen und interaktive Geschichten zu programmieren. Mit Scratch wird ein Programm aus kleinen Blöcken kinderleicht zusammengestellt und am Ende entsteht ein eigenes Videospiele. Die Schülerinnen brauchen keinerlei Vorkenntnisse, da der visuelle Aufbau von Scratch es sehr schnell ermöglicht, einfach Ergebnisse zu realisieren und gleichzeitig die Grundprinzipien des Programmierens zu verstehen. Statt komplizierter Programmieranweisungen kommen grafische Blöcke zum Einsatz - zugleich ist die Struktur aber dieselbe wie beim Programmieren mit einer Programmiersprache. So erlernen die Schülerinnen ganz einfach in ersten Schritten die Logik und den Aufbau des Programmierens. Mit diesem Wissen sind sie bestens für die Fortgeschrittenen-Kurse gewappnet.

► **KONTAKT**

Janina Mahncke
JuniorCampus TH Lübeck
E-Mail: janina.mahncke@th-luebeck.de

Lernplattform Kahoot abgehalten, um die Gewinner aus jedem Land zu ermitteln. Das Gewinnerteam aus Deutschland wird nach Brüssel eingeladen, um dort im europaweiten EMQ-Finale live gegen die Kontrahenten aus rund 30 anderen Ländern anzutreten und um den Titel des Champions 2024 zu kämpfen. Die besten drei europäischen Teams erhalten Geldpreise für ihre Klassenkasse.

► **KONTAKT**

bankenverband.de/schulbank/schuelerwettbewerbe/european-money-quiz/



Projekt des RBZ Wirtschaft.Kiel in Berlin ausgezeichnet

Große Freude für das RBZ Wirtschaft.Kiel: Das Projekt „Pop up-Architektur – Bau Dir die Welt, wie sie Dir gefällt“, erhielt im Dezember 2023 während der Preisverleihung der Stiftung Bildung im Bundeswirtschaftsministerium (Berlin) einen der drei begehrten Jurypreise (5.000 Euro). Das Projekt war im vergangenen Schuljahr in Teamarbeit von insgesamt 36 geflüchteten sowie deutschen Schülerinnen und Schülern des RBZ Wirtschaft.Kiel mit der offenen Hightech-Werkstatt „FabLab Kiel“ durchgeführt worden. Es wurde unterstützt von der „Stiftung Bildung“ (10 Chancenpatenschaften) sowie vom Schulförderverein „Der Ravensberg“. Hintergrund ist der Förderpreis „Verein(t) für gute Kita und

Jetzt bei der b@s videochallenge mitmachen

Der Videowettbewerb von business@school, der Bildungsinitiative der Boston Consulting Group (BCG), verbindet Wirtschafts- und Digitalkenntnisse unter der Schirmherrschaft von Elke Bündenbender. Schülerinnen und Schüler aller Schulformen zwischen 14 und 20 Jahren wählen eines von vier Unternehmen (MediaMarkt Saturn, NFL Deutschland, Welthungerhilfe, oder ein börsennotiertes Unternehmen ihrer Wahl) aus und analysieren es anhand von vier Fragen. Ihre Ergebnisse präsentieren sie in einem vierminütigen Video. So erweitern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre wirtschaftlichen, digitalen und kreativen Kompetenzen, gehen kritisch mit Informationen um und lernen Unternehmen sowie Unternehmertum kennen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ein Zertifikat, die besten Videos werden zudem mit außergewöhnlichen Erlebnispreisen prämiert. Die Teilnahme ist zeitlich flexibel im regulären Unterricht, im Rahmen von Projekttagen, AGs, oder auch unabhängig von der Schule möglich. Einsendeschluss ist der 1. August 2024.

► KONTAKT

www.videochallenge.online



Schule“ mit dem Motto „Handwerk I(i) eben“. Die Gruppe schaffte es als Vertreter des Landes Schleswig-Holstein in die Endrunde auf Bundesebene.

Von Dezember 2022 bis Juli 2023 war das Projekt von Hannah Bauhoff (Lehrerin am RBZ Wirtschaft . Kiel) konzipiert und realisiert worden. Die geflüchteten und die deutschen

Jugendlichen im Alter von 17 bis 21 Jahren – künftige Abiturientinnen und Abiturienten des Beruflichen Gymnasiums sowie Schülerinnen und Schüler der Berufsintegrationsklasse – entwarfen dafür gemeinsam eine temporäre Begegnungsstätte für den Schulhof und setzten ihre Ideen sowohl im analogen als auch im digitalen Modellbau um.



Bildungsministerin Karin Prien hat sich beim Besuch des Fachbereichs Sozialpädagogik des BBZ Rendsburg-Eckernförde darüber informiert, wie die sozialpädagogischen Fachkräfte von morgen auf die Vermittlung von Medienkompetenz in Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen vorbereitet werden. Seit 2016 ist das BBZ Modellschule „Lernen mit digitalen Medien“. Im Rahmen der EFRE/REACT-Förderung erhielt das BBZ zusätzliche finanzielle Mittel, um die Kompetenzen für erfolgreiches Lernen mit digitalen Medien zu stärken. In Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen soll der Fokus auf der

Förderung von Medienkompetenz liegen, damit Kinder und Jugendliche nicht nur in der Lage sind, digitale Medien zu nutzen, sondern auch verstehen, wie Medien funktionieren, welche Auswirkungen sie haben können und wie sie Medieninhalte kritisch beurteilen können. Dies ermöglicht eine aktive und reflektierte Teilhabe an der digitalen Gesellschaft. Deshalb ist es so wichtig, diese Kenntnisse und Fähigkeiten im Rahmen der Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher und zur Sozialpädagogischen Assistentin bzw. zum Sozialpädagogischen Assistenten zu vermitteln.

Experimente wagen: Schulen auf dem Weg

Eine Experimentierklausel heißt für die Schulen: Freiraum, um etwas Neues auszuprobieren. „Wir brauchen Mut und die Neugier, einfach etwas Neues auszuprobieren. Dabei unterstützen wir die Schulen“, sagte Bildungsministerin Karin Prien zu Beginn der Regionalkonferenzen im vergangenen Jahr. Das gemeinsame Ziel: Die Schule zur ‚Schule der Zukunft‘ weiterentwickeln. Und das mit allen, die Schule gestalten, die in Schule unterrichtet werden und die für Schule Verantwortung tragen. Erste Ideen sind auf Schulentwicklungstagen diskutiert worden und viele Schulen haben ihre Vorhaben inzwischen konkretisiert.

In fünf Regionalkonferenzen von Flensburg, Bad Schwartau, Neumünster, Norderstedt bis Kiel haben Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern und Schülervertretungen sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Verbänden diskutiert. Das Bildungsministerium hat die Ideen gesammelt und nach Kategorien sortiert. Insgesamt sind fast 1.200 Ideen gesichtet worden, davon gut 1.000 Ideen aus den allgemeinbildenden Schulen und rund 200 Ideen aus den beruflichen Schulen. Die Ideen lassen sich in die folgenden thematischen Cluster unterteilen:

1. Inhalte/Kompetenzen/Standards

- Mitbestimmung der zu vermittelnden Inhalte durch Schülerinnen und Schüler
- Ein Lernen, das das Lebenspraktische, die unmittelbare Umgebung und den gesellschaftlichen Wandel einbindet
- veränderter Fächerkanon

2. Organisation des Lernens

- Schülerinnen und Schüler lernen im eigenen Takt und nach eigenen Schwerpunkten
- jahrgangsgemischte und lernstandorientierte Lerngruppen (Schul)projekte
- projektbezogenes Arbeiten digitale Lernangebote

3. Personal (inklusive Professionalisierung)

- Multiprofessionelle Teams
- neue Arbeitszeitmodelle – auch nach skandinavischem Vorbild

4. Kooperationen

- Austausch, Kooperation und Vernetzung der schulischen Praxis

- Kooperationen und Vernetzung mit außerschulischen Akteuren wie Firmen, Handwerk, Jugendhilfe ...

5. Erlasse, Verordnungen und Schulgesetz

- Multiprofessionelle Teams arbeiten ohne ‚zwischengeschaltete Ebene‘ rechtskreisübergreifend zusammen
- Multiprofessionelle Teams (Erzieherinnen und Erzieher, Logopäden und andere bis 14 Uhr)

6. Leistungsbewertung und -messung

- Keine Noten und zum Teil keine Zeugnisse – stattdessen alternative Feedback-Kultur bzw. Rückmeldeverfahren bzw. Wertschätzung
- Form, Formate und Konzepte: beispielsweise weniger oder keine Klassenarbeiten; alternative Prüfformate, alternative Bewertungsformate; Nutzung von KI, kollaborative Formate nach dem Vorbild Dänemark bei Sprachprüfungen

Viele dieser Ideen haben die Schulen inzwischen weiterentwickelt und be-



ginnen in diesen Monaten, sie auszuprobieren - alles unter dem Stichwort „Experimentierklausel“. Unterschieden wird in Vorhaben, die durchführbar sind und keine besondere Erlaubnis oder Begleitung bedürfen, weil sie sich im Rahmen des Schulgesetzes bewegen. Oder Vorhaben, die eine besondere Erlaubnis (ggf. Schulversuch) oder Begleitung brauchen, weil sie derzeit vom Schulgesetz oder sonstigen rechtlichen Rahmenbedingungen abweichen. Nicht realisierbar sind Vorhaben, die die Rahmenbedingungen nicht erfüllen.

Eine klare Antwort hat Bildungsministerin Karin Prien auf die Frage, welchen Mehrwert die Experimentierklausel für

Der Fahrplan

Bis 29. Februar 2024: Schulen melden ihre Vorhaben im Rahmen der Experimentierklausel im Bildungsministerium über das Funktionspostfach experimentieren@bimi.landsh.de an und bekommen eine Rückmeldung.

Schuljahr 2024/25: Im diesem Schuljahr beginnt für die Vorhaben, die einer Genehmigung bedürften, die Umsetzungsphase. Die schulischen Vorhaben werden durch die Schulaufsicht sowie gegebenenfalls durch das IQSH unter-

stützt. Ausgewählte Vorhaben werden wissenschaftlich begleitet.

Unterstützung durch das Ministerium: Viele Fragen konnten bereits über die zuständigen Schulaufsichten und in Freitagsforen des IQSH für Schulleitungen im November 2023 und Januar 2024 beantwortet werden. Impulse und Anregung boten und bieten die Veranstaltungen des Leadership-Lab. SH (Termine zu finden auf der Website: leadershiplab-sh.de)

das schleswig-holsteinische Schulsystem hat. „Eine grundlegende Eigenschaft von Experimenten ist es, dass aus ihren Resultaten allgemeine Erkenntnisse gewonnen werden, die dann als Grundlage eines neuen Modells dienen. Genauso ist es auch bei unserer

Experimentierklausel. Die Erkenntnisse, die durch die an Schulen erprobten Konzepte gewonnen werden, nutzen wir zur Weiterentwicklung des Schulsystems. In diesem Zusammenhang betonte ich: Nicht jedes Experiment funktioniert. Manchmal führt es nicht

zum gewünschten Ergebnis, manchmal sind die Erwartungen der Beteiligten unterschiedlich. Manche Idee müssen wir vielleicht verwerfen. Aber auch das gehört dazu. Aus jedem Scheitern werden andere, bessere Ideen entwickelt. Man wächst über sich hinaus.“

Eine Daltonstunde für die Sek.I

Im Interview mit „Schule aktuell“ berichtet Tanja Dietrich, Schulleiterin Johann-Heinrich-Voß-Schule, Eutin über neue Wege an ihrer Schule.

Mit der Experimentierklausel sind die Stichworte Innovation, Kreativität und neue Wege verbunden. Welchen neuen Weg werden Sie im Schuljahr 2024/25 gehen?

Wir beginnen jetzt zum Halbjahreswechsel mit der Implementierung des Dalton-Konzepts an unserer Schule. Das bedeutet, dass an jedem Unterrichtsvormittag in der 4. Stunde eine Daltonstunde liegt, in der die Schülerinnen und Schüler der Sek. I frei wählen können, an welchem ihrer jeweils fünf Daltonfächer sie arbeiten möchten. Unterrichtsraum, Lehrkraft und Sozialform werden ebenfalls frei gewählt. Strukturiert wird diese Arbeit durch die jeweiligen Daltonpläne, die die Fachlehrkräfte immer für fünf Wochen im Voraus erstellen und verteilen, sowie durch den Daltonplaner, der gewissermaßen ein Logbuch darstellt. Der Daltonunterricht ist eng an den jeweiligen Fachunterricht angebunden, die Daltonpläne bilden den gesamten Fachunterricht ab und erzeugen so eine hohe Zieltransparenz für Schülerinnen und Schüler, aber auch für Eltern. Ergänzend gibt es Unterstützungsmaßnahmen wie den „Methodenraum“ und den „Raum der Stille“. Getragen wird dieses Konzept von den Grundprinzipien „Selbsttätigkeit“ – „Zusammenarbeit“ – „Verantwortung“ – „Freiheit in Gebundenheit“.

Warum haben Sie diesen Schwerpunkt gewählt?

Wir haben uns schon vor Corona gedanklich mit unterschiedlichen Möglichkeiten beschäftigt, wie wir die Selbstständigkeit unserer Schülerinnen und Schüler nachhaltig fördern (können) und ihnen gleichzeitig sowohl mehr Verantwortung für ihren



Das Schulleitungsteam der Johann-Heinrich-Voß-Schule mit Tanja Dietrich, 2. von links.

Lernprozess als auch mehr Freiheit in der Gestaltung ihres eigenen Lernens ermöglichen können. Das veränderte Unterrichten in der Pandemie hat uns einmal mehr gezeigt, dass hier dieser Bedarf da ist und unsere Kinder mehr Unterstützung benötigen, um insbesondere in der Oberstufe und später im Studium erfolgreich eigenverantwortlich agieren zu können.

Wie haben Sie den Prozess an Ihrer Schule gestaltet?

Die Initiative, uns näher mit dem Dalton-Konzept zu beschäftigen, kam aus dem Kollegium, nachdem zwei Kolleginnen eine Woche lang an einem Dalton-Gymnasium in NRW hospitiert hatten. Wir haben dann mit unterschiedlichen Gruppen des Kollegiums zum Teil in den Ferien an mehreren Gymnasien in Berlin und NRW hospitiert, uns beraten lassen und Referenten an die Schule eingeladen, um auch die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zu informieren. Schließlich hat unsere Schulgemeinschaft gemeinsam die Entscheidung für das Dalton-Konzept in einer an unsere Schule angepassten Form getroffen. Für die Umsetzung haben wir eine Steuergruppe gebildet,

parallel haben alle Fachschaften sehr intensiv ihre Curricula überarbeitet und geschaut, in welchen Bereichen die Passung mit dem Dalton-Konzept am besten ist. Auf dieser Basis habe ich unterschiedliche Stundenpläne durchgespielt, um sicher zu sein, dass wir das Dalton-Konzept auch mit der Kontingenzstundentafel und den Gegebenheiten unserer Schule vereinbaren können. Auf regelmäßigen Schulentwicklungstagen haben wir die Ergebnisse der einzelnen Gruppen immer wieder zusammengeführt und reflektiert. Begleitend haben wir eine Evaluation in die Wege geleitet, mit der wir unsere Ergebnisse halbjährlich überprüfen. Jetzt sind wir gespannt auf die Praxis, mit der wir am 31. Januar 2024 starten.

Haben Sie Tipps für die Schulen, die noch über eine Experimentierklausel nachdenken?

Uns an der Johann-Heinrich-Voß-Schule Eutin haben drei Dinge geholfen: 1. Die intrinsische Motivation durch ein selbst gewähltes Ziel, 2. Umfangreiche Beratung sowohl von außen als auch miteinander und 3. Genügend Zeit, um uns in unserem eigenen Tempo auf den Weg machen zu können.

5.000 Euro für neue MINT-Projekte

Alle schleswig-holsteinischen Schulen sind wieder eingeladen, sich um Fördergelder aus dem lüttIng.-Programm zu bewerben. Aktuell läuft die Bewerbungsphase für das Schuljahr 2024/25. Bis zu acht Projekte, die MINT-Inhalte praxisorientiert vermitteln und vertiefen, können im kommenden Schuljahr gefördert werden. Sie erhalten dann jeweils bis zu 5.000 Euro für Sachkosten.

Ziel des Förderprogramms, das vom Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Forschung, Wissenschaft und Kultur des Landes gemeinsam mit der NORDMETALL-Stiftung und der Petersen-Stiftung und der Technischen Akademie Nord unterstützt wird, ist es, Schülerinnen und Schüler für Technik zu begeistern. Das lüttIng.-Förderprogramm richtet sich an Schülerinnen und Schüler-Arbeitsgruppen, Wahlpflichtkurse und Klassen im Sekundarbereich I an allgemeinbildenden Schulen.



Im praxisorientierten lüttIng.-Unterricht bringen Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft und der Wissenschaft anregende Impulse ein. Die Schülerinnen und Schüler erlernen praktische Tätigkeiten aus technischen Berufen und Tools aus dem Projektmanagement.

Zurzeit werden an zehn Schulen im Land LüttIng.-Projekte gefördert und die Bandbreite ist groß: Das reicht von der Entwicklung einer regenerativen Energieversorgung für die Forscherhüte, einem mit Solarenergie betriebenen Bücherbus, einem Mulchroboter für die Unkrautbekämpfung über die Konstruktion und Fertigung einer „Smarten Lautsprecheranlage“ bis hin zur Entwicklung einer Blitz-Warn-App. Ein weiteres Projekt widmet sich der Konstruktion von HORST (Hydrostatik-resistenter, sensortragender Tauchroboter), einem System zur Gewässeranalyse. An der Fortsetzung von



PC-Recycling mit Einbindung eines Lasercutters wird genauso gearbeitet wie an einer mobilen Rettungsstation, der Entwicklung und dem Bau von Experimentierkisten und dem System DigitAirObs, mit dessen Hilfe Luftqualität digital erfasst werden kann. Auf der Website www.luetting-sh.de ist eine Fülle weiterer Projektideen zu finden.

Die Bewerbungsphase für diese neue lüttIng.-Periode endet am 31. März dieses Jahres. Starten werden die neuen lüttIng.-Projekte nach den Sommerferien 2024. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sind dann eingeladen, innerhalb eines Schuljahres ein eigenes technisches Gerät oder ein technisches Verfahren zu entwickeln. Dabei soll ein Partner-Unternehmen oder eine Hochschule diesen Entwicklungsprozess unterstützen. Diese externen Partner bieten den Lehrkräften Beratung im Konstruktions- und Herstellungs-Prozess.

LüttIng.-Projekte bieten viel Raum für praxisorientierte Erfahrungen, in denen Schülerinnen und Schüler ihr Schulwissen an realen technischen Aufgaben ausprobieren können. Im Mittelpunkt steht die Arbeit an einem technischen Produkt aus einem MINT-Fachgebiet. Zusätzlich erhalten die Lehrkräfte und auch die Schülerinnen und Schüler in der Startphase Unterstützung durch eine eintägige Projektmanagement-Weiterbildung.

Auf der Homepage www.luetting-sh.de stehen die Bewerbungsunterlagen als Download bereit. Das Bewerbungsverfahren für neue lüttIng.-Projekte ist bewusst offen gehalten, damit Kreativität und Einfallsreichtum wenig Grenzen gesetzt sind.

Die Bewerbung sollte eine ausgereifte Projektidee aus Naturwissenschaften oder Technik, einen Kostenplan und die Kooperation zwischen Schule, Hochschule und / oder einem Wirtschaftspartner umfassen. Die Projektidee wird im Mai einer fachkundigen Jury vorgestellt, die über die Vergabe der Fördermittel entscheidet. Das wichtigste Förderkriterium ist die Ausgereiftheit der Projektidee, vom geplanten technischen Produkt bis hin zum schlüssigen Zeit- und Arbeitsplan.

Die Technische Akademie Nord organisiert das lüttIng.-Programm. Förderanträge sollen dort bis zum 31. März 2024 eingereicht werden. Einzelne Unterlagen können nachgereicht werden. Weitere Informationen und Kontakt zur Projekt-Koordinatorin Sabine Petersen gibt es unter www.luetting-sh.de.

► KONTAKT

Geschäftsstelle:
Technische Akademie Nord
Sabine Petersen, lüttIng.-Koordinatorin
Schleusenstraße 1, 24106 Kiel
Tel. 0431 33 937 66
E-Mail: s.petersen@t-a-nord.de

Mit Masterplan in die Zukunft

Die Berufliche Bildung in Schleswig-Holstein steht vor großen Herausforderungen: Die Zahl der Schülerinnen und Schüler sinkt, Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Klimawandel führen zu einer dynamischen Entwicklung der Berufsbilder und zugleich sind die beruflichen Schulen und insbesondere die duale Ausbildung zentrale Schlüssel zur Bekämpfung des Fachkräftemangels. Jetzt wurde der erste Entwurf für den „Masterplan Berufliche Bildung“ vorgestellt.

Damit liegt ein Vorschlag für eine landesweite Schulentwicklungsplanung für die berufliche Bildung vor, die den Rahmen beschreibt, um im ganzen Land das System der Berufsbildenden Schulen zu erhalten und eine gute Ausstattung der Schulen zu gewährleisten. Bildungsministerin Karin Prien sagte dazu: „Für 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen wird sich nichts ändern, aber wir müssen die berufliche Bildung im Land fit für die Zukunft machen. Berufsbilder verändern sich. Ausbildung muss modularer gedacht werden, damit wir weiter in der Fläche ausbilden und überschießender Zentralisierung entgegenwirken können.“

Schleswig-Holstein hat ein funktionierendes System aus 35 Berufsbildenden Schulen, an denen 250 Berufe beschult werden. Dieses System soll fit gemacht werden für die Zukunft, indem die Standorte der Berufsbildenden Schulen und der Regionalen Berufsbildungszentren in der Fläche erhalten und die Qualität des Unterrichts durch eine Profilbildung der Schulen gestärkt werden. Dabei sollen auch die Möglichkeiten der Digitalisierung genutzt und zum Beispiel hybride Lernformen weiterentwickelt werden.

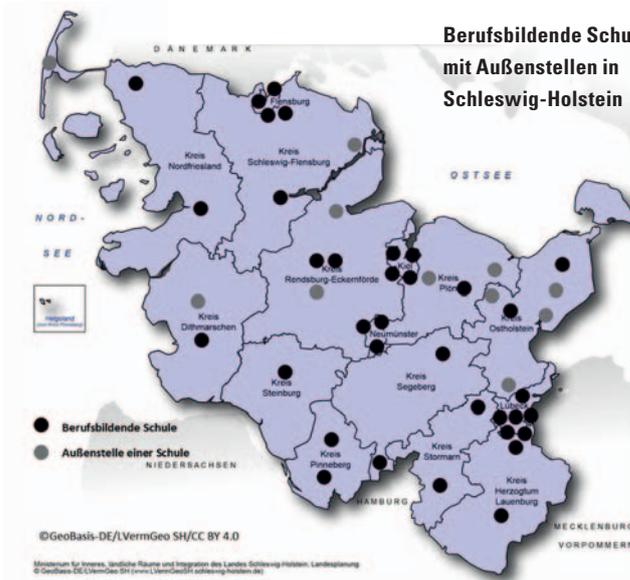
Das Schleswig-Holsteinische Institut für Berufliche Bildung (SHIBB) und das Bildungsministerium haben den Masterplan in einem umfassenden Prozess erarbeitet. Zuvor hatte das SHIBB das Netz der 35 Beruflichen Schulen in Schleswig-Holstein intensiv evaluiert. Auf rund 80 Treffen wurde mit Betroffenen, den Schulträgern, den Schulen, den Auszubildenden

sowie den Kammern, Innungen und Fachverbänden beraten. Auf fünf Regionalkonferenzen mit weiteren Beteiligten wurde die Zukunft der Beruflichen Bildung in Schleswig-Holstein thematisiert und intensiv über die Strukturen der Berufsbildung und das Netz der Beruflichen Schulen im Land diskutiert.

Grundlage für alle Überlegungen waren dabei die folgenden Leitlinien:

- Die Jugendlichen stehen im Mittelpunkt des Masterplans: Die Berufsschulen müssen für die Auszubildenden in vertretbarer Zeit zu erreichen sein, oder es werden von den Schulen Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt.
- Das Netz der 35 berufsbildenden Schulen soll erhalten bleiben, so dass auf dieser Basis die Qualität des Berufsschulunterrichts in den Städten und im ländlichen Raum gesichert und weiterentwickelt werden kann.
- Eine sich stetig verändernde digitale Realität (Kultur der Digitalität) verändert auch die beruflichen Anforderungen nachhaltig und dementsprechend muss das berufsbildende Lernen und Lehren in der Kombination digitaler und nicht-digitaler Lernformen gestaltet werden.
- Die Landesentwicklungsplanung Schleswig-Holsteins mit ihren wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Zielen sowie die regionalen demografischen und wirtschaftli-

Berufsbildende Schulen mit Außenstellen in Schleswig-Holstein



chen Gegebenheiten werden berücksichtigt.

- Die Profilierung der berufsbildenden Schulen wird angemessen gefördert.
- Es soll vermieden werden, weitere Berufe als sog. Splitterberufe außerhalb Schleswig-Holsteins zu beschulen.
- Die betroffenen Personen und relevanten Stakeholder werden in einem dialogischen und damit transparenten Prozess einbezogen.
- Im Ergebnis steht eine landesweit aufeinander abgestimmte Verteilung der Ausbildungsgänge, die den Anforderungen der Wirtschaft und den Bedürfnissen der Jugendlichen entspricht.

Das Ergebnis dieser ersten Überlegungen und Ansätze zur Konsolidierung der beruflichen Bildung ist der Entwurf zum Masterplan, der jetzt in die weitere Beratung geht. In den kommenden Monaten wird es weitere Gespräche in unterschiedlichen Formaten und Konstellationen geben.



Zum Masterplan Berufliche Bildung

Nicht nur heiße Luft

Der Boden kommt immer näher und der Ballon setzt einmal kurz auf, um dann wieder in die Luft zu steigen. Dann glückt die Landung. Die Mannschaft wechselt und das Abenteuer „Mystery of the Wind“ geht weiter. „Der Flug in die aufgehende Sonne war einmalig, aber die Landung etwas ruppig“, stellt Jakob Musehold, Schüler der Beruflichen Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe fest.

Ein Flugplatz in Sachsen-Anhalt war im Herbst vergangenen Jahres der Klassenraum für 31 deutsche und polnische Auszubildende der Bereiche Mechatronik und Informatik. „Durch die Kooperation mit Ballaeron e.V. und der Beruflichen Schule aus Bad Oldesloe konnten wir schon zum zweiten Mal unseren Traum vom Ballonfahren ermöglichen“, erklärt Jacek Andrzejewski, Lehrkraft der beruflichen Schule aus Gdynia. In dieser durch das Deutsch-Polnische-Jugendwerk (DPJW) geförderten Projektwoche standen neben den Fahrten mit Heißluft- und Gasballons auch physikalische Experimente zum Thema Luftdruck, Wetterbeobachtungen und verschiedene länderübergreifende Workshops rund um die Luftfahrt auf dem Programm. „Die selbstgebauten Fallschirme wurden bei einem Abwurf einer Sonde während der Ballonfahrt getestet“, berichtet Daniel Werstat, Lehrkraft der Beruflichen Schule aus Bad Oldesloe.

Auf dem Flugplatz des Bitterfelder Vereins für Luftfahrt e. V. war Selbstversorgung angesagt und es wurde in deutsch-polnischen Gruppen gekocht. Bei den Spielen und den Sprachanimationen standen das Kennenlernen und das interkulturelle Lernen im Mittelpunkt. „Mir hat die Begegnung viel Spaß gemacht und ich habe neue Freunde gefunden“, freut sich Nikodem Kortas aus Gdynia. Der berufliche Schwerpunkt dieser Begegnung fand sich in den Workshops und auch bei der gemeinsamen Betriebsbesichtigung wieder. Der Herstellungsprozess von Magneten konnte bei der GMB Deutsche Magnetwerke GmbH beobachtet werden. „Magnete finden in der Industrie vielfältige Anwendung,

daher ist der Herstellungsprozess gerade für Mechatroniker sehr interessant“, bemerkt Andreas Gahrmann, Klassenlehrer der deutschen Schüler, hierzu.

Die Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe möchte allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, Auslandserfahrungen zu sammeln und an internationalen Projekten teilzunehmen, denn die Anforderungen in der Arbeitswelt werden auch immer globaler. Darüber hinaus zählen die positiven Erfahrungen aus Jugendbegegnungen zu den Grundsteinen einer späteren internationalen Offenheit, wenn wir die Gemeinsamkeiten in der jungen Generation erlebbar machen. „Uns ist es wichtig, nicht nur die fachlichen Qualifikationen der Schülerinnen und Schüler zu garantieren, sondern darüber hinaus auch gesellschaftlich relevante Kompetenzen zu schulen“, stellt der Oldesloer Schulleiter Kai Aagardt fest.

So werden neben den Ballonprojektwochen auch regelmäßig internationale Projektwochen etwa zu den Bereichen Fotografie/Mediendesign, Erinnerungsarbeit, Hauswirtschaft/Gastronomie und soziale Arbeit an-



Die erste Schülergruppe hebt ab.



Gasballon, morgens um 05:30 Uhr kurz vor dem Start in Bitterfeld

geboten. Die Teilnahmemöglichkeit an diesen Projekten soll ausgebaut und auf möglichst alle Bildungsgänge erweitert werden. „Wir konnten im vergangenen Schuljahr 475 Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an internationalen Projekten ermöglichen, das sind ca. 25 Prozent unserer Schülerschaft“, ergänzt Claudia Schecker, Europakoordinatorin der Beruflichen Schule. Damit hat sich die Schule einen Spitzenplatz im Land gesichert. Ziel ist es aber, dass jede Schülerin und jeder Schüler während der Schulzeit an der Beruflichen Schule mindestens einmal an einem internationalen Projekt teilnehmen kann.

Für das Berufliche Gymnasium ist das Ziel bereits jetzt schon erreicht, da jedes Jahr das Projekt #StolenMemory als deutsch-polnische oder deutsch-polnisch-ukrainische Begegnung im gesamten 11. Jahrgang angeboten wird. Auch werden regelmäßig internationale Projekte in den Berufsfachschulen I und II und der Ausbildungsvorbereitung organisiert. Gerade in der Ausbildungsvorbereitung ist dies in Schleswig-Holstein eine Seltenheit. „Wir heben nächstes Jahr wieder in Polen ab, nur mit welcher Klasse ist noch offen“, fügt Claudia Schecker hinzu.

Herausgeber und Verleger:

Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Postfach 71 24, 24171 Kiel.

Anzeigenschluss für die Ausgabe Februar ist am **07.02.2024**

Ausbildungsmesse in Elmshorn und Lübeck

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

als größter Arbeitgeber im echten Norden bildet die Landesverwaltung Schleswig-Holstein in mehr als 30 Berufen aus. Auf unseren Ausbildungsmessen bieten wir einen Einblick in die vielseitigen Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten des Landes.

So öffnet die **Arbeitsagentur Elmshorn am Mittwoch, 14.02.2024 von 14:00 - 17:00 Uhr** mit 9 Ausbildungsbereichen des Landes ihre Türen für unsere Ausbildungsmesse.

Am **Freitag, 23.02. und am Samstag, 24.02.2024 (ganztagig)** findet mit 18 Messeständen unsere Berufsmesse „Ausbildung Öffentlicher

Dienst in Schleswig-Holstein“ im **CITTI-Park Lübeck** statt.

Junge Menschen sind herzlich willkommen, sich zu informieren. Motivierte Messeteams zeigen anschauliche Praxisbeispiele und digitale Eyecatcher laden zum Mitmachen ein.

Fragen rund um die Messe beantwortet Ihnen gern Herr Andreas Arend, Staatskanzlei (Tel. 0431 - 988 1788 oder andreas.arend@stk.landsh.de).

schleswig-holstein.de/karriere
📱 [moin_karriere](#)

